

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort</i>	VII
<i>Ein erster Blick: Christian Felix Weiße – Bürger, Dichter, Kinderfreund und Vater</i>	XIII
 TEIL 1: BÜRGERLICHKEIT, AUFKLÄRUNG UND KINDERLITERATUR ZUM LITERATURGESCHICHTLICHEN UND ZIVILISATIONSHISTORISCHEN ORT DER AUFGEKLÄRTEN KINDERLITERATUR.	
	1
1. <i>Die Ausbildung der aufgeklärten Kinderliteratur</i>	3
1.1 Der literarische Markt	3
1.2 Bürgerlichkeit und Aufklärung. Versuch einer zivilisationshistorischen Bestimmung	10
1.3 Zum Begriff der Kinderliteratur	22
Kindsein und Kindheit. Zur Funktion von Kinderliteratur 23	
1.4 Die aufgeklärte Kinderliteratur als Dokument von Aufklärung und Bürgerlichkeit	30
Zivilisatorischer Wandel und literarische Form 30 – Der kollektive Charakter aufgeklärter Kinderliteratur 36	
1.5 Die aufgeklärte Kinderliteratur in der Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts	40
Zur These der Entstehung der Kinderliteratur im 18. Jahrhundert 40 – Zur These der literarischen Verspätung der aufgeklärten Kinderliteratur 43 – Dominante und progredierende Tendenz von Aufklärung 44 – Die aufgeklärte Kinderliteratur als Teil der dominanten Tendenz von Aufklärung 47	
2. <i>Der bürgerliche Mittelstand oder Die soziale Distinktion</i>	54
2.1 Die Distinktion nach oben oder Verdienst, Aufklärung und Erziehung	56
2.2 Die Distinktion nach unten	62
Der Gassentrost 62 – Die Handwerker und Bauern 64 – Verhältnismäßige Aufklärung 72	
2.3 Der Blick auf die Armen oder Mitleid und Wohltätigkeit	73
2.4 Ökonomie und Moral	81
Der Vorbehalt der Moral 81 – Die Kontrolle der Armen 90	

2.5	Gesellschaftliche Ordnung und soziale Verpflichtung	94
3.	<i>Die Familie. Wandel einer Figuration</i>	97
3.1	Zum Begriff der Familie	98
3.2	Familie im 18. Jahrhundert. Von der großen Haushaltsfamilie zur bürgerlichen Kleinfamilie	103
	Der Wandel der Ökonomie 104 – Die Ausgliederung des Gesindes 110 – Der Wandel der Beziehungen 116	
3.3	Die Familie als Institution der Aufklärung	119

TEIL 2:

KINDHEIT UND SOZIALISATION

ZU KONSTITUTION UND STRUKTUR VON KINDHEIT UND ERZIEHUNG

IN DER AUFGEKLÄRTEN KINDERLITERATUR 123

1.	<i>Die Ausbildung bürgerlicher Kindheit</i>	125
1.1	Die Entlastung vom Erwerb	125
	Arbeit und Lernen 125 – Die Etablierung von Sozialisation 128 – Bildung 131	
1.2	Kindheit als Transitorium	133
	Die Vorbereitung auf das Erwachsensein 133 – Die Prognose 135	
1.3	Die Personalisierung der Beziehungen.	141
	Das Motiv der Trennung 141 – Empfindsamkeit 142 – Die familiäre Gemeinschaft 147	
2.	<i>Die Kinder in der Gruppe oder Brüderlichkeit und Gleichheit</i>	151
2.1	Die Altersstruktur der Familie	153
2.2	Tod und Kindersterblichkeit	156
2.3	Die Geschwistergruppe oder Die Erziehung zur Solidarität	158
	Die geschwisterliche Gemeinschaft 160 – Konkurrenz, Vorbild und Solidarität 164 – Zärtlichkeit 169	
2.4	Die Utopie der geschwisterlichen Gemeinschaft	171
	Die Sanktion des sozialen Ausschlusses 171 – Brüderlichkeit 176 – Gleichheit 177 – Die Geschwister vor dem Vater 182	
3.	<i>Vernunft und Identifizierung oder Die verdeckte Dimension aufgeklärter Erziehung</i>	184
3.1	Entkonkretisierung und Personalisierung	184
3.2	Die Programmatik aufgeklärter Erziehung oder Die Erziehung zum bewußten Ich	185
	Die Entkonkretisierung der sittlichen Normen 185 – Die vernünftige Erziehung zur Sittlichkeit 186 – Erziehung zum Gebrauch der Vernunft oder Die Ausbildung des bewußten Ich 192	

3.3	Personalisierung und Über-Ich-Bildung.	196
	Die familiale Basis aufgeklärter Erziehung 196 – Identifizierung und Über-Ich-Bildung oder Die historische Dimension des Subjekts 198 – Die Stärkung des Über-Ich im familialen Wandel 200	
4.	<i>Die Dominanz des Vaters</i>	205
4.1	Die Ausschließung der Mütter aus der Erziehung.	206
	Das Gehätschel 210 – Die Stellvertreterrolle der Mutter 218	
4.2	Die zentrale Position des Vaters	221
4.2.1	Die familiale Machtstruktur. Salzmanns ›Konrad Kiefer‹ als Beispiel.	223
4.2.2	Patriarchale Familie und väterliche Erziehung.	232
	Die ›Abende‹ 235 – Sekundärpatriarchalismus 237	
4.3	Die väterliche Vermittlung der Welt	241
	Das Vorbild des Vaters 243 – Die Literatur als Vaterersatz 250 – Der Binnenraum der Sozialisation 255	
TEIL 3:		
	AUTORITÄT UND FREIHEIT ODER DIE HERRSCHAFT DER VERNUNFT	259
1.	<i>Vernunft und Gehorsam oder Das Dilemma aufgeklärter Sozialisation</i>	261
1.1	Ständische Gliederung und Affirmation.	261
1.2	Die Differenz zu Rousseau.	263
1.3	Autorität, Gehorsam und Freiheit	269
1.4	Die inszenierte Freiheit oder ›Ich erziehe meine Kinder halb und halb nach Rousseau‹	271
2.	<i>Die Modellierung des psychischen Apparats</i>	280
2.1	281 Die Gehorsamsforderung	281 284
	Folgsamkeit und Unterordnung 282 – Abhängigkeit und Angewiesenheit 288 – Väterliche Autorität und Sittlichkeit 294*	
2.2	Der Ausgang aus der Unmündigkeit oder Die Transformation von Autorität.	297
2.3	Kontrolle und Ichideal oder die Väterlichkeit der Vernunft.	305
2.4	Die pädagogische Inszenierung oder Die Allgemeinheit der Vernunft	310
	Aufgeklärte Sozialisation und Schwarze Pädagogik 310 – Die inszenierte Vernunft 317	
2.5	Die Selbstbeobachtung oder Der Blick des Vaters.	332
	<i>Ausblick</i>	342
	<i>Anmerkungen</i>	345
	<i>Literaturverzeichnis</i>	377
	<i>Register</i>	397